Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 166 (1887)

Artikel: Zermatt im Visperthale (Ct. Wallis)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373969

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bermatt im Visperthale (Ct. Wallis).

Bon Jahr zu Jahr wandern Tausende von Touristen in bie Alpen, die Einen erfreuen fich im Anblicke ber berr= lichen Gebirgswunder, Andere haben fich beren Erforfdung jum Ziele gesett, ber größte Theil aber sucht bafelbft bie geschwächte Gesundheit wieder zu erlangen.

Die reine Alpenluft, ber balfamische Duft ber Bergwälber wirken neubelebend befonders auf Rervenschwache, auf solche, die von geistiger Arbeit überangestrengt, vom vielen Stubenfigen ermildet, ber Erholung in freier natur bedürfen.

Rieben unfern Appenzeller=Alpen find es vorziiglich bie Umgegenden des Bierwalbftätterfee's, bann Chamounix, Engabin, das Berner-Oberland und vor Allen aber Zermatt, welche immer wieder ihre längst bewährte Anziehungstraft mit gleichem Zanber auf die Touriftenwelt ausilben.

Un letteren Ort, an die sublichste Grenze unseres lieben Baterlandes, in ben geheimsten Winkel des weltabgeschlof= senen Walliserlandes möge uns der freundliche Lefer heute begleiten. Früher mare dieß freilich eine große beschwerliche Reise gewesen; in unfern Tagen aber ift dieß eine Rleinigfeit. Das Dampfroß eilt in wenigen Stunden von den lieblichen Gestaden des Lemansee's durch's Rhonethal hinauf, bis an ben Fuß des uralten, früher so weltberühmten Simplonpaffes. Jetzt hat ihn fein jungerer Rivale, ber St. Gott-

hard, liberholt.

In Bifpad, 2 Stunden unterhalb Brig, am Gingange der Bisperthäler, verlassen wir die Eisenbahn und nehmen nun unsern Tornister auf den Ruden; benn — faum glaublich, aber es ist bennoch wahr! — von hier nach Zermatt, das jährlich von Taufenden besucht wird, führt fein Fahrfträßden, sondern, wie vor uralter Zeit, nur ein gang primi= tiver Saumweg. Wir könnten zwar die Strecke bis St. Riscolaus (41/2 St.) als kühner Reitersmann zurücklegen; aber so an ben Abgrunden bin zu reiten ift nicht Jebermanns Sache und überdies ift die ganze Wegestrede so interessant, daß es sich wohl lohnt, sie recht innig und andächtig bewun-

bern zu können.

In Stalben (2 St. von Bifp) machen wir einen fleinen Halt beim schlichten Benetz und führen uns ein Fläschen vom feurigen Walliser zu Gemilthe. Denn das muß man sagen, wenn die Walliser schon so um ein Jahrhundert juriid find, fo trinft man boch überall, felbft in ben verborgensten Gebirgsthälchen, einen ganz vortrefflichen und unverfälschten Bein. Auch in manch anderer Beziehung find die Walliser ein recht eigenthilmliches Völflein; diese genilgsamen Leute bewohnen fogar die wilbeften Schluchten, find recht arm und boch gaftfreundlich und — bas will ihnen bie hentige aufgeklärte Welt am wenigsten verzeihen - fie halten fest an ihrem alten, guten Glauben, fo fest und unerschütterlich, als ihre schönen himmelanstrebenden Riefengebirge: ihre Befte und ihr Alles, ihnen vom himmlischen Baumeister hingestellt!

Und in das Herz dieser Berge, in das Innerste des hehren Tempels ber zaubervollen Monte-Rosa-Gruppe bringen wir nun vor. Schon bei Bisp haben wir im Thalhintergrunde ben firnbedeckten Balfrin, bie nörblichste Spine ber Miichabeltette erblick, nach Stalben aber erscheint nun bas filberglänzende Weißhorn mit seinem getreuen, im selben fürstlichen Rleibe prangenben Trabanten Brunegghorn und immer reicher und mächtiger entwickelt fich bie Gebirgs-welt. Bei Balpetran bewundern wir bie fühne Holzbrucke, eine eigenthümliche lande libliche Ronftruttion; etwas weiter erblicken wir mit Verwunderung noch Rebgelande höchst gelegenen Europa's, nach Versicherung bes genialen Basler Botanifers Dr. Christ —; und von St. Nifolaus aus fenden wir unfere Griffe bem bochgelegenen Grachen gu, bem Geburtsorte ber weiland fehr gelehrten Univerfitatsprofessoren Thomas Platter und beffen Better Lithonius. Dort oben steht noch die arme, elende Siltte, in ber fie bas Tageslicht zum erften Male erblickten und an ben wild= schauerlichen Felshalben ba oben haben fie in ihrer Jugend die Beißen gehütet.

In St. Nicolaus miethen wir uns ein Wägelchen; benn von hier an flihrt wieder eine Fahrstraße bis Zermatt, von bem wir noch 5 Stunden entfernt find. Auf dem Wege bahin, ber ben Felfen und ben Bächen abgetrott ift, empfangen wir von Schritt ju Schritt immer wieber neue Ginbrilde, inmitten einer wie abgelebten und in Ruinen zerfallenen Welt, im Anblide ber majeftätischen Trummer einer Schöpf= ung, ber Spuren einer Katastrophe, welche an Zerstörung und Schrecken all unser Denken überfleigt.

Rur an einzelnen wenigen Stellen zieren ben Thalgrund faftgrilne Matten, und überall hat fie ber Mensch mit Beschlag belegt, hat sich baselbst mit seinen Biebbeerben ange-siedelt. Herbriggen, Randa und endlich Tasch sind die be-

deutenbsten biefer Ortschaften.

Nachdem wir im Hotel zu Randa föstlich zu Mittag gespeist haben, — benn bie vortreffliche Riiche ber Gebritber Brunner ift weit und breit befannt - feten wir unfern Weg fort. Die Gegend wird immer großartiger. Die Natur hat hier alles verschwendet, was Sie an Erhabenheit und Reichthum ber Felsen, Wälber und Waffer hervorzubringen vermochte. Im Grunde ber Schlucht malat bie Bifpe ihre ftilrmischen Wasser in den Buchten der Rinne, die sie sich selbst gegraben; eine Unzahl von Blöden, die sich von den Söhen losgelöst haben, erheben sich mitten in ihrem Bett, als eben so viele von Moos und Flechten umbillte Infeln; bas von Sand und Glimmer weiße Waffer bricht fich foaumend durch diese Sindernisse Bahn. Endlich öffnet fich plötzlich bas Thal; bas entzückte Ange

erschaut eine Fläche vom schönften Griin, in beren Mitte malerisch bas Dorf Zermatt liegt. Die Berge rings um bies herrliche Beden glänzen von Schnee= und Gisfelbern und gerade vor uns steigt ber stolze Zahn bes Matterhorns auf und icheint mit feiner fühnen Spite fich in ben Simmel

einzubohren.

Bermatt, 1620 Meter itber bem Meere gelegen, verbindet mit seiner hohen Touristenbebeutung noch ben Werth eines Luftkurorts; es liegt, wie schon erwähnt, in freundlichem Biesengrunde, in ber subalpinen Region, wo Obstbaume nicht mehr gebeihen. Das Klima ist gesund, gegen bie kalten Winde durch die es ringsumschließende, noch iber 2000 Meter höhere Gebirgsmauer geschützt, fraftigend und bekommt besonders den Kacheftischen und den durch langen Stubenaufenthalt Geschwächten. Noch heilbringenber als in Zermatt selbst ift ber Aufenthalt auf ber Riffelalp, im neuen, 1884 eröffneten Benftonshaus (2230 Meter), welches in Bezug auf Bequemlichkeit, Elegang und Aus-

behnung nichts zu wlinschen librig läßt. Seine Lage ift gerabezu einzig. Bon ber Beranda bes Sotels aus erblidt man rechts bie ichone Byramide bes Weißhorn, bas Oberrothhorn, die Wellenfuppe, bas Dber- und Untergabelhorn, fobann bie Gletscher bes Zermattthales in all ihrer Pracht. Den Mittelpunkt bes Panoramas bilbet bas gemaltige Matterhorn, welches fich bier am schönften aufbaut ; lints bavon bas Matterjod, bas Breithorn und endlich die Zwillinge. In ber Tiefe behnt fich bas griinenbe Zermatter= thal aus. Der Aufenthalt im Sotel auf bem Riffelberg (2560 M.), welches im Hochsommer von Tou-riften überfillt ift, eignet sich ba= gegen mehr für fraftige Erholungs= bedürftige als für Rrante, ebenfo für pfydifdErmiidete, benen faum eine gemutheerhebendere Landschaft ge= boten werden fann.

Das heutige Bermatt, mit feinen palaftähnlichen Hotels, gleicht eber einem Städtden, als bem ehema= ligen einfachen Bergborfden. Roch vor 100 Jahren war basselbe gang unbefannt. Der erfte Tourift, ber es betreten, war mahrscheinlich de Saussure, ber berühmte Raturforfder Benfs. 218 er mit feinem zahlreichen Führer= u. Trägertroß ilber den St. Theodulpaß in's Matterthal fam, erregtebas Ericheinen ber Reifenben foldes Befremben bei ber Bevölkerung, baß Saussure felbft beim Pfarrer weber Bein noch Speise zu faufen erhielt und logar bei einer Art Wirth faft Gewalt brauchen mußte, um für fein gutes Gelb bas Verthwendigfte zu erhalten.

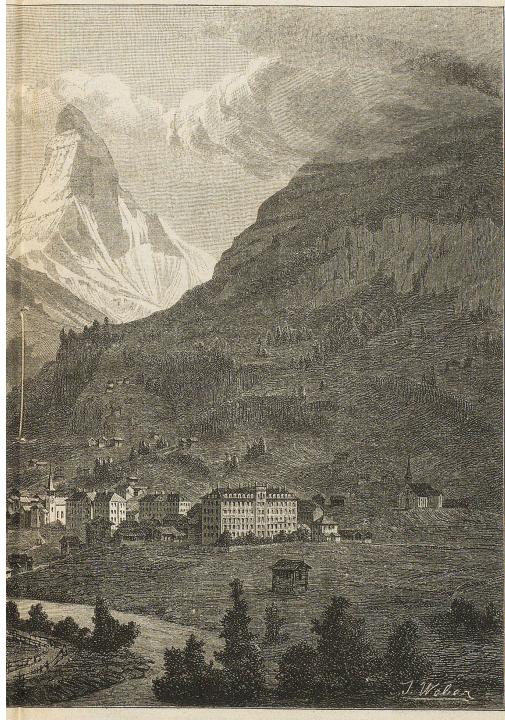
Radihm besuchten und beschrieben bieses Wunderland mehrere andere Forscher, wie Murith und Thomas, Hirzel und Ulrich, Jul. Fribel und Engelhardt, Ludwig van Welben und bie Gebriiber Schlagintweit und manch' Andere. Daburch wurde Zermatt immer

mehr bekannt.

Im Jahre 1838 erbaute ber Ortearzt Lauber bas erfte Gafthaus mit 3 Betten, welche icon im felben Jahre von 10-12 Rei= fenden benützt murben. Diefer Bu-



Bermatt im B



m Bifperthal.

ftand bauerte bis zum Jahre 1852. Das Lauber'iche Saus fing an, bem immer ftarter werbenden Frembenandrang nicht mehr zu genligen. Durch die begeisterten Schriften Engelhardt's barauf aufmertfam gemacht, begannen auch bie Engländer, bas Gletscherparabies am Monte Rofa immer häufiger zu besuchen. Der Walliser Staatsrath Clemens, ber alte Freund Engel= hardt's, erbaute begwegen im er= wähnten Jahre ben Gafthof "Mont Cervin." Aber biefer Bau mit feinen 14 Betten mar ein 3merg, verglichen mit bem gleichnamigen riefigen Sotel biefes Ramens, meldes fich jett an feiner Stelle erhebt und 180 Gafte gu beherbergen

vermag. Im Jahre 1855 taucht auf ber Bilbfläche Zermatt's Berr Me= rander Seiler auf, ber bescheiben aufangent, 1855 bas Hotel,, Monte Roja" übernahm und vergrößerte, 1867auch bas Hotel "Mont Cervin" erwarb und später umbante, 1880 ben von ber Gemeinde Zermatt er-richteten "Zermatter Hof", sowie bas gleichfalls ber Gemeinbe gehörige "Riffelhaus" rachtete, ent= lich 1884 das großartigste von allen, das Hotel "Riffelasp" eröff=nete und so thatsächlich alle größern Gafthöfe von Zermatt und Um= gebung, welche zusammen mehr als 600 Personen beherbergen fonnen, in seiner Hand vereinigte. In ben letzten Jahren stieg die Zahl ber Reisenden immer höher, erreichte die enorme Angahl von 12 bis 15,000.

Mit einer gablreichen, ebenso gleischerkundigen als geschäftege= wandten Familie, waltet A. Seiler in seiner großen Domane als ein wahrer Patriard und ift bei allen feinen Erfolgen berfelbe einfache,

liebenswürdige, dienstbereite Dberwalliser geblieben, ber seinen idweizerischen Landsleuten mit Rath und That zur Seite fteht. Wohl berricht in allen diesen mu= fterhaft geleiteten, brillanten Eta-bliffements englische Sitte; lunch und diner find an Stelle bes Mit= tag- und Rachteffens getreten, und bas englische, besonders bas bocharistofratische Element bominirt. Aber für bie Bergfteiger und aus solchen besteht die große Mehrzahl aller Hotel= insaßen — hat diese Einrichtung ihre großen Bortheile,

indem die Saupt= mahlzeiterftnach beendeter Tages= arbeit eingenom= men wird, und nicht ben Tag mitten entzwei schneibet. Den Bergsteigern zu Liebe, die Mor= gens friihe auf fein müffen, murbe auch bie Ein= richtung getrof= fen, bag bas Friihstück zu jeder Stunde, schon um 3 bis 4 Uhr,

Gott banken muß, wenn er Morgens 5 Uhr "ungefrühstückt" von einem schlaf= trunkenenmiirri= schen Hausknechte überhaupt zum Sotel hinausge= laffen wird.

bereit steht, mäh= rend anderwärts

der Tourist oft

Und biesen Hotelsitten ent= spricht bas Leben in Bermatt iiber= haupt. Während des Hochsommers bergeht kaum ein Tag, wo nicht von Zermatt aus Du= tende der schwie= rigften Gletscher= touren unter= nommen werben, beschmutteBerg= schuhe und feld= mäßige Ausrit= stung erregen nicht allgemeines Auffehen ber fa= lonmäßig aufge= putten Gafte, wie in gewiffen an-

bern fashionabel gewordenen Luftkurorten ber Schweiz, und auf dem Riffelhaus vollends geht es abends oft zu wie in einem Felblager, in welchem bei Tag und Nacht teine Ruhe herrscht, und oft schon um 12 Uhr Nachts

80ct, 1114

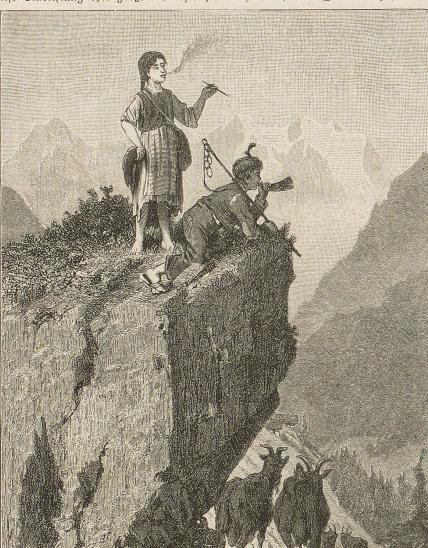
Reveille geschlagen wird, wenn es ben Monte Rosa zu ersteigen gilt. - - Wir follten nun bem verehrten Leser noch Manches von Zermatt erzählen: wir follten ihn in bie Ausstellung bes

berühmten Gletschermalers Loppé führen, so= wie in ben Salon bes Zermatter= hofs, wofelbft das vielbewunderte Monte Rosa=Re= lief bes Gebirgs= ingenieur Imfeld steht; bann auf ben Rirchhof, zu den Gräbern der Opfer ber erften

Matterhorn= besteigung ober auf den Riffel= berg zum Denks mal des vers dienstvollen Al= pinisten Sinschliff (gest. 1882); fer-ner sollten wir iiber das fehrent= wickelte, unter ber Oberaufficht bes Staates ftehende Führer= wefen berichten, ober von den Schätzen, welche in Feld u. Wald, auf Felsen und Gräten dem Na= turforscher vom Schöpfer bargeboten find - und erst! wenn wir von all den vie= len u. herrlichen Besteigungen ber himmelanftre=

benden Gipfel begeistert reben mollten - wir würden Bänbe ausfillen, welche den bescheidenen Raum unseres Kalenders um Bieles überftei=





Wallifer hirtenfinder.